

Lernen steht im Mittelpunkt

Schulinspektion bei der Brillat-Savarin-Schule



Fotos: © OSZ Gastgewerbe Berlin

Die Brillat-Savarin-Schule (OSZ Gastgewerbe) ist eines der größten gastgewerblichen Oberstufenzentren in Deutschland. Ein Schiff, das es gilt, in die richtige Richtung zu steuern, oder ein Unternehmen der besonderen Art:

- über 6 000 Schülerinnen und Schüler in 241 Klassen
- 165 Lehrkräfte, sechs Lehrkräfte für Fachpraxis, 20 Referendare, eine Sozialarbeiterin, eine Laborantin,
- ein Küchenmeister mit sieben Mitarbeiter/innen,
- sechs Sekretärinnen, ein Verwaltungsbeauftragter, drei Hausmeister.

Zu den Bildungsangeboten gehören die Berufsvorbereitung, die berufliche Erst- und Weiterbildung sowie seit Kurzem auch das berufliche Gymnasium.

Schulleiter Rudolf Enste und sein Stellvertreter Jürgen Dietrich leiten seit letztem Jahr gemeinsam die Schule – und das mit Erfolg. War das Image der Berufsschule vor einiger Zeit noch etwas angekratzt, kann man seit 2008 eine deutliche Entwicklung in eine positive Richtung sehen.

Wesentliche Ziele

... der Schule sind, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, was für ihre berufliche und persönliche Entwicklung in einer sich stetig wandelnden Welt notwendig ist, Gastorientierung und Weltoffenheit zu fördern. Wesentlich ist es dabei, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu fördern und zwar nicht nur die Leistungsschwächeren, sondern auch die Leistungsstarken und Engagierten.

Um diese Entwicklungen voranzubringen, engagiert sich die Brillat-Savarin-Schule zusätzlich in vielen Projekten, z. B. Sprossenwettbewerb, REWE-Wettbewerb, Europatag, Berufsschulmeisterschaften, X-Pert, um nur ein paar zu nennen.

Insgesamt können die Ziele nur dann erreicht werden, wenn weiterhin eine Annäherung zwischen Schule und Betrieb auch in bezug auf Fachkompetenz stattfindet und Betriebe stärker in die Arbeit des OSZ eingebunden werden.

Es trifft sich also gut, dass man nach der ganzen Entwicklungsarbeit der letzten 3 bis 4 Jahre (an der der DEHOGA Berlin wesentlich beteiligt war) ein Zwischenergebnis ziehen kann. Seit der Neufassung des Schulgesetzes im Jahr 2004 ist vorgesehen, dass alle Schulen im Land Berlin in einem Zeitraum von fünf Jahren sich einer externen Evaluation stellen müssen.

Analyse und Bewertung

Die Analyse und Bewertung wird von Inspektionsteams durchgeführt, denen unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der Schulaufsicht und Schulleiterinnen und Schulleiter anderer Schulen angehören. Vom 6. bis zum 9. Dezember 2010 fand die Schulinspektion an der Brillat-Savarin-Schule statt. Zehn Schulinspektorinnen und -inspektoren prüften die Dokumente des OSZ, führten rund 180 Unterrichtsbesuche durch und interviewten Schüler, Lehrer und Vertreter der Ausbildungsbetriebe. Der Abschlussbericht liegt jetzt vor und kann eingesehen werden unter

www.osz-gastgewerbe.cidsnet.de/ueber-uns/schulprogramm



Im Wesentlichen wird dem Kollegium der Brillat-Savarin-Schule darin ein hohes Engagement bescheinigt. Besonders hervorgehoben werden unter anderem:

- die praxisorientierte Ausbildung im dualen und im berufsvorbereitenden Bereich,
- die gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und anderen gesellschaftlichen Partnern
- sowie die Schwerpunktsetzung im Bereich des interkulturellen Lernens.

Entwicklungsbedarf stellte das Inspektionsteam vor allem hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung in den Bereichen innere Differenzierung und selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen fest. Schon vor der Schulinspektion hatte die Schulleitung in diesen Bereichen Handlungsbedarf erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Derzeit wird



in mehreren Arbeitsgruppen an Themen wie Lernfeldunterricht und selbstorganisiertes Lernen gearbeitet. Insgesamt fand das Inspektionsteam am OSZ Gastgewerbe in allen Berufsgruppen einen inhaltlich wie methodisch und didaktisch anspruchsvollen Unterricht vor, bei dem das Lernen im Mittelpunkt steht und der von einem positiven Lernklima getragen wird.

Fazit

Das Unternehmen „Schule“ entwickelt sich in die richtige Richtung. Ein Prozess, den es insbesondere auch für den DEHOGA Berlin gilt, weiter zu unterstützen. Parallel dazu sind die Betriebe gefragt, sich mit der Schule im Interesse des Auszubildenden abzustimmen.

Gesamtziel ist eine qualitativ gute Ausbildung, die jungen Leuten eine Perspektive bietet, um somit einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. ■

Praktisches Duales Lernen

Der Ausbildungstag Pankow

Am 11. Mai findet im Sportforum Berlin der „4. Ausbildungstag Pankow“ statt. Er bildet den bezirklichen Höhepunkt der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen und ist eng verknüpft mit dem von der Berliner Schulreform angestrebten Konzept des Dualen Lernens.

An diesem Tag wird es eine Messe mit Beratungsangeboten für Jugendliche geben mit Akteuren wie Unternehmen, Institutionen, Bildungsdienstleistern, Beratungseinrichtungen und freien Trägern. Die im Bezirk ansässigen Oberstufenzentren, u. a. auch das OSZ Gastgewerbe, stellen ihre vielfältigen Bildungsgänge vor.

Das langfristige Konzept des Ausbildungstages ist darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn zwei Mal den Ausbildungstag Pankow besuchen – in der 8. und 9. Jahrgangsstufe. Der in der 9. Klasse vorgesehene Besuch eines Forums wird in den Schulen entsprechend fächerübergreifend vor- und nachbereitet. Dabei werden Anforderungen aus den Lehrplänen genutzt,

um Kompetenzen wie Recherche, Dokumentation, Protokollieren, Präsentieren gezielt am Beispiel berufskundlichen Wissens zu entwickeln. Das Gesamtergebnis wird bewertet und kann als

Zertifikat dem Berufswahlpass beigefügt werden. Die Jugendlichen können mit dem neu gewonnenen Wissen eigene Berufswahlentscheidungen gezielter einleiten. Damit wird ein echter und abrechenbarer Beitrag zum Dualen Lernen geleistet. Das macht den Ausbildungstag Pankow zu einem richtungweisenden und beispielgebenden Gemeinschaftsprojekt im Land Berlin.

Die aktuelle „Ausbildungsoffensive Pankow 2010/11“ umfasst ca. 20 Fachveranstaltungen und richtet sich an Eltern und Schüler/innen, an Politiker/innen, an Bildungsträger und weitere Akteure am Übergang Schule – Beruf, aber auch an die regionale Wirtschaft, um gemeinsam den Anforderungen der künftigen Fachkräfteentwicklung Rechnung zu tragen. ■

